



Geschichten und Begebenheiten rund um unser Dorf



Die „Gässelbach“

ein idyllisches Stück des Rehbaches

Wenn alteingesessene Einwohner heute von der „Gässelbach“ erzählen, dann schütteln Jüngere wohl meistens den Kopf. Kein Wunder, denn die „Bach“ fließt schon lange nicht mehr durch den Ort. Doch noch heute wird das Teilstück des ehemaligen Rehbachs am hinteren Ende der Burggasse, zirka 150 Meter nördlich der ehemaligen Rehbachbrücke, der heutigen Unterführung der Jahnstraße, danach benannt. Hier floss der von Menschenhand angelegte Lauf des Rehbachs in einer S-Kurve, in seinem Lauf verengt, in das ursprüngliche Bachbett des „Altbaches“.

Der Ortsplan aus dem Jahr 1746 zeigt, dass „die Altbach“ aus Richtung der Rehhütte in sehr früher Zeit durch die spätere Burggasse zur Waldmühle, wo eine Mühle angetrieben wurde, und von dort in den Rhein führte.

Durch die Verengung erhöhte sich die Strömung und dadurch auch die Tiefe des Wassers. Dies und die leicht abfallende Burggasse ermöglichte es den Bauern im Sommer, ihre Pferde an dieser Stelle zum „Putzen“ ins Wasser zu führen. Der Name „Gaulsschwenk“ stammt aus dieser Zeit. Im Sommer 1934 beschloss der damalige Gemeinderat, während der bevorstehenden Rehbachreinigung am Rehbach an der „Gässelbach“ eine Ufermauer aus Beton zu errichten.

Die gravierendste Veränderung jedoch erlebte die „Gässelbach“ 1975: Nicht nur die baufällige Gartenmauer wurde abgetragen - der gesamte Lauf des Rehbachs wurde aus dem Ortszentrum verlegt. Eine der idyllischsten Stellen Neuhofens ist seither unwiederbringlich verschwunden.



Text: Theodor Frosch

Archivfoto: Robert Sturm

Redaktion: Iris Rechner